

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1919**

43 (12.2.1919) Erstes und Zweites Blatt

Wochenpreis  
im Karlsruher Tagblatt  
Das selbste Preis  
jährlich 4.80 M., monatlich 1.35 M., an den Ausgabestellen abgeholt monatlich 1.20 M., Ausland 1.70 M. durch die Post frei. In den Sonntagsausgaben 1.17 M. Einsernummern 10 Stk.

# Karlsruher Tagblatt

Wochenpreis:  
Die adreßfreie Kolonietabelle oder deren Mann 25 St. Neulama. 1 St. an erst. Stelle 1.20 M. Auf diese Weise 30% Zenerungsabzug. Abon. nach Tarif. Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags. Kleinere Anzeigen nach bis 4 Uhr nachmittags. Fernsprechnummern: Geschäftsstelle Nr. 208. Berlin Nr. 207. Schriftleitung Nr. 20 u. 804.

Berlin, Schriftleitung und Geschäftsstelle Mittelstraße 1.

Badische Morgenzeitung Mit der Wochenchrift „Die Pyramide“ Badische Morgenpost

Gesamtdrucker: Gustav Reppert; verantwortlich für Politik: Martin Goldsamer; für Baden, Katalon und Volkswirtschaft: Heinrich Gerhardt; für Neulama: Carl Gellmer; für Anzeigen: Paul Schmied. Druck und Verlag: C. F. Müller'sche Buchhandlung u. d. S. sämtliche in Karlsruhe. — Berliner Redaktion: Dr. Kurt Gensch. Friedenau, Friedenstraße 65/66. Tel.-Amt: 116. Nr. 43. Mittwoch, den 12. Februar 1919. Erstes Blatt.

116. Jahrg. Nr. 43. Mittwoch, den 12. Februar 1919. Erstes Blatt.

## Wilson und der Völkerbundgedanke.

Von Vorkämpfer Graf Bernstorff

Meint es Wilson ehrlich oder nicht? Zu dieser, jetzt die Gemüter des deutschen Volkes bewegenden Frage nimmt hier Graf Bernstorff, unser früherer Botschafter in Washington, in bescheidenem Sinne Stellung. Wir geben seine Ausführungen wieder, ohne seinen Optimismus in allen Punkten zu teilen.

Wenigstens der Völkerbundgedanke unter den neuzeitlichen Geisteserfüllungen Männer und Frauen Deutschlands täglich neue überzeugte Anhänger findet, gibt es noch immer beträchtliche Kreise, die ihm zweifelnd oder ablehnend gegenüberstehen. Sie glauben in dem Wilson'schen Plane einer Liga der Nationen eine gefährliche Falle erblickt zu müssen, in der Deutschland gefangen werden solle, um für alle Zeiten gefesselt zu werden. Mit anderen Worten: Sie zweifeln an der Aufrichtigkeit des amerikanischen Präsidenten und argwöhnen, daß er seinen Plan lediglich erfunden habe, um uns dauernd unter angelsächsische Herrschaft zu bringen.

Man würde diesen Zweifeln vielleicht nicht viel Stichhaltigkeit erwidern können, wenn Herr Wilson mit seinem Plane erst jetzt hervorgetreten wäre, wo, infolge der amerikanischen Kriegshilfe, Deutschland erdrosselt am Boden liegt. Es ist aber zu betonen, daß dieser Plan nicht von heute oder gestern datiert, sondern daß Herr Wilson ihn bereits zu einer Zeit hegte, als Deutschland auf der Höhe seiner militärischen Macht stand und die Vereinigten Staaten an einen Eintritt in den Krieg nicht dachten.

Belanlich wurde die amerikanische öffentliche Meinung in den Jahren vor dem Kriege in sehr weitgehender Weise von pazifistischen Ideen beherbergt. Ich habe damals in Washington und New York sehr viele einflussreiche Männer persönlich kennen gelernt, die von der amerikanischen Regierung in Angriff genommene Politik der Friedenspolitik, welche die Möglichkeit großer Kriege für alle Zukunft praktisch ausschloß, begrüßten. Der Ausbruch des Weltkrieges zeigte, daß Amerika sich Illusionen hingeeben hatte, und es ergab sich daraus die Frage, welche härteren Sicherungen möglich seien, um der Wiederkehr einer Weltkatastrophe vorzubeugen. Präsident Wilson war nun, wie ich Grund habe anzunehmen, einer der Ersten, in welchen der Gedanke reifte, daß die bis dahin als utopisch geltende Idee einer alle Kulturvölker zur friedlichen Schlichtung ihrer Streitigkeiten verpflichtenden Liga durch praktische Durchführung möglich sei, sofern sie sich auf das Zwangsmittel des Sanktionsbolschewismus stütze, wie ihn die Entente in völkerrichterlicher Weise mit furchtbaren Folgen gegen Deutschland angewandt. An Weihnachten, die ich im Jahre 1916 mit dem Präsidenten hatte, betonte er mir wiederholt, daß die territorialen Forderungen bei den künftigen Friedensverträgen von sekundärer Bedeutung seien, während die Errichtung einer Völkerliga zur dauernden Erhaltung des Weltfriedens, nebst politischem Schiedsgericht in internationalen Streitigkeiten und allgemeine Verwirklichung der Kardinalfragen bilden müßten. Die nämlichen Gedanken behandelte wir wiederholt in vertraulicher Besprechung mit Oberst Soule.

Vor die Öffentlichkeit trat Wilson mit seinem Plane der Errichtung eines Völkerbundes zum ersten Male in einer Rede, die er am 27. Mai 1918 in Washington bei einem Bankett der amerikanischen Liga zur Erziehung des Friedens hielt. Er forderte darin für den Friedensschluß „eine unipartitische Vereinigung der Nationen zu dem Zweck, die Sicherheit der Souveränität aller Nationen der Welt aufrecht zu erhalten und jeden Krieg zu verhindern, der entweder unter Verletzung von Verträgen oder ohne vorherige Warnung und ohne volle Delegation seiner Gründe vor dem Urteile der Welt begonnen wird... eine tatsächliche Garantie für territoriale Unverletzlichkeit und politische Unabhängigkeit.“

Es ist bedeutsam, daß diese Rede unmittelbar nach der „Gulley“-Krise gehalten wurde, deren Verletzung durch unsere Anerkennung des amerikanischen Standpunktes dadurch gefördert worden war, daß Herr Wilson die Absicht bekundete, bei geeigneter Gelegenheit eine Friedensaktion einzuleiten. Diese erfolgte bekanntlich durch seine an alle Kriegsführender gerichtete gleichzeitige Note vom 18. Dezember 1918 und seine Senatsrede vom 22. Januar 1917, in welcher er für einen „Frieden ohne Sieg“ eintrat. Er sagte in dieser mit Bezug auf den Völkerbund: „Wohle Friedensvereinbarungen (zwischen den Kriegführenden) vermögen den Frieden nicht dauernd zu sichern. Es wird abfolgt notwendig sein, daß eine Gewalt als Bürge für den Bestand der Vereinbarung geschaffen werde, eine Gewalt, die viel größer als die Gewalt jeder der im Kriege befindlichen Nationen oder irgend einer ihrer geschlossenen oder geplanten Allianz sein muß, daß eine Nation, keine irdische Völkerkombination ihr widerstehen könnte. Wenn der bevorstehende Frieden von Dauer sein soll, so muß es ein durch die organisierte Menschheit der ganzen Welt gesichertes Friedensgesetz sein.“

An dem Ziele der Errichtung eines Bundes aller Völker, der ihnen unparteiische Gerechtigkeit verschaffen würde, hat Präsident Wilson auch nach dem Kriegseintritt Amerikas unerschütterlich festgehalten und dieses Ziel in vielen seiner Reden gehalten. Neben immer wieder betont. Er hat es in seinen „Vierzehn Punkten“ ausdrücklich aufgeführt und in seiner am 27. September d. J. in New York gehaltenen Rede als „den wesentlichsten Teil des Friedensschlusses“ bezeichnet.

Herr Wilson hat aber nicht nur geredet, sondern auch gehandelt. Unablässig hat er durch die Widerpropägen seiner politischen Gegner in der ganzen Welt, um sich mit den Regierungen der Entente über die praktische Durchführung der von ihm im Prinzip angenommenen Errichtung des Völkerbundes zu verständigen. Heute wie vor drei Jahren ist ihm die Hauptfrage bei dem Friedensschlusse, ob es ein wirklicher, dauerhafter Frieden werden soll oder nur eine Waffenruhe, die hinteren, vielleicht noch furchtbarerem Kämpfe vorberührt. Auch jetzt ist ihm der Völkerbund, wie er am 28. Januar in Paris sagte, „der Grundstein des ganzen Friedensprogramms“.

Wie ich Herrn Wilson kenne, bin ich überzeugt, daß er mit dem ihm eigenen ebenso zähen wie hohen Sinn seinen großen Plan durchziehen und dadurch eine Vergewaltigung Deutschlands, welche von ihm so oft gekennzeichnete Geistes dieses Völkerbundes zuwiderlaufen würde, nicht zulassen wird. Er weiß, daß er bei diesem Unternehmen nicht nur

## Die Verhandlungen zur Verlängerung des Waffenstillstandes.

Verchiebung der Abreise der Kommission. (Eigener Drahtbericht.)

b. Weimar, 11. Febr. Die Waffenstillstandskommission, die sich vorbereitet hatte, heute morgen nach Trier abzureisen, hat ihre Abreise vorläufig verschoben müssen, weil auf das Telegramm an die Ententevertreter die Antwort eingelaufen ist, man wolle den Beginn der Verhandlungen noch nicht festsetzen. Die deutsche Kommission würde 40 Stunden vorher rechtzeitig verständigt werden.

## Die Nationalversammlung und die Verlängerung des Waffenstillstandes.

(Eigener Drahtbericht.)

b. Berlin, 11. Febr. Die verlautet, macht der Rat der Volksbeauftragten die Annahme der bevorstehenden und abermals verschärften Waffenstillstandsbedingungen der Entente von der Stillnahme der Reichswehrparteien der Nationalversammlung abhängig. Die erste Mitteilung über diesen Gegenstand werden wahrscheinlich die Parteiführer am kommenden Montags erhalten.

## Protest gegen die feindlichen Uebergriffe im linksrheinischen Gebiet.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 11. Febr. Aus den Berichten der deutschen Waffenstillstandskommission geht hervor, daß unsere Unterhändler fast in jeder Sitzung bei der Entente scharfen Protest gegen feindliche Uebergriffe an Eigentum und an der persönlichen Unverletzlichkeit unserer linksrheinischen Landsleute erheben müssen. Wie wir hören, hat sich tatsächlich eine Reihe unserer linksrheinischen Landsleute gegen gewalttätige Uebergriffe der Entente an den Reichskommissar zur Erörterung der Gewalttätigkeiten gegen deutsche Zivilpersonen in Rheinland, Berlin, Potsdamerstraße 33, gewandt. Es fragt sich, ob dessen Zuständigkeit nicht auch auf die Gewalttätigkeiten des Feindes in deutschen Gebieten ausgedehnt sein dürfte.

## Die Wünsche der Franzosen.

(Eigener Drahtbericht.)

b. Wien, 11. Febr. Wie die „Neue Freie Presse“ erfährt, verlangen die Franzosen als Kompensation für den Anschluß Deutschlands, Österreichs und Ungarns nicht nur das Saargebiet, sondern auch Polen und Danzig für die Polen. Weiter soll Deutschland die Rheinische Schiffe ausliefern, sowie alle im Bau befindlichen Schiffe.

## Die Verschärfung des Schiffsahrtsabkommens.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 11. Febr. Die Verschärfung der Waffenstillstandskommission über das am 8. Februar in Spaas unterzeichnete Lebensmittelsabkommen hatte hervorgerufen: Die Erfüllung des neuen Abkommens ist von den Vertretern der alliierten Regierungen ausdrücklich abhänig gemacht worden von der Annahme und der Ausführung der Bestimmungen, die sie uns betreffend der Abgabe der Danzigschiffe aufzählt haben und noch aufzählen wollen. Daraus ergibt sich, daß selbst bei Annahme der Bestimmungen keine Sicherheit für den reaktionären Einmarsch von nun und veranlaßten Lebensmittellieferungen besteht. Anstalts ist der Bericht über die Verhandlungen der ebenfalls in Spaas tagenden Unterkommission für die Erbringung des Schiffsahrtsabkommens eingelaufen. Aus ihm ergibt sich, daß die Entente ihre Bestimmungen weiter verschärft, so daß sich bis jetzt keine Einigung hat erzielen lassen. Die mündlichen Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen worden. Unter diesen Umständen bleiben die Aussichten für unsere Lebensmittellieferungen wie bereits aktiver festgestellt, nach wie vor recht unklar. Deutsche Waffenstillstandskommission.

## Das neue Kabinett.

(Eigener Drahtbericht.)

Weimar, 11. Febr. Wie wir aus parlamentarischen Kreisen hören, fand heute abend im Schloß eine Besprechung der Fraktionsvorstände der Reichswehrparteien mit dem neuemwählten Reichspräsidenten Ebert über die Frage der Kabinettsbildung statt. Nach den bisherigen Dispositionen der Parteien dürften die Reichsämter wie folgt besetzt werden: Scheidemann (Soa.), Ministerpräsident; Dr. Bruch (Demokrat), Vizepräsident; der Reichsamt der Führung des Reichsamt des Innern übernehmen wird: Kossel (Soa.), Reichsverteidigungsamt; Bauer (Soa.), Reichsarbeitamt; Herold (Rmtz.), Reichsberufungsamt; Petersen (Demokrat), Reichsjustizamt; Giesberts (Rmtz.), Reichspostamt; Schiffer (Demokrat), Reichsfinanzamt; Wiffel (Soa.), Reichswirtschaftsamt; Landsberg (Soa.), Reichsjustizamt; v. Brodbeck-Mantau (Soa.) Auswärtiges Amt. Als Minister ohne Portefeuille werden genannt Dr. David (Soa.), Suß (Soa.) und Erbacher (Rmtz.).

die erdrückende Mehrheit seiner eigenen Volksgenossen hinter sich hat, sondern auch der Zustimmung von Millionen vortrittlich denkender Menschen in Europa sicher ist. Insbesondere wird die Idee des Völkerbundes auch von den Deutschen als Ergebnis des Reichsfriedens betrachtet.

## Die Lebensmittelförderung.

(Eigener Drahtbericht.)

Hamburg, 11. Febr. Aus dem Hamburger Hafen laufen morgen 6 und aus den übrigen Nordseehäfen 6 Dampfer aus, um Lebensmitteltransporte aus England bzw. Amerika zu übernehmen.

## Die Kämpfe mit den Polen.

Die militärische Lage im Osten.

Berlin, 11. Febr. M.O. Süd: In allen Abschnitten des Kampfes mit den Polen. 1. Armee: Bei Namisch wurde der heftigste Gegenangriff auf die noch in Feindeshand verbliebenen Dörfer Garna und Garna mit Erfolg durchgeführt. Beide Dörfer wurden durch das Kavallerieregiment und das Bionierbataillon 5 unter Führung von Gefreitenbataillonen und Banzermotoren genommen. 2. Armee: Neudorf, Wroslaw und Sonders wurden von uns besetzt. Bei Maraschin erfolgte Patrouillenangriffe. Der Reichspräsident bei Steinburg ließ sich Katel wurde von den Polen genommen. Südlich Bromberg wurden Truppen hinter den oberen Rebsanal zurückgenommen. Feindliche Reiter, beiderseits der Straße Rehdorf-Bromberg den Kanal zu überqueren, scheiterten.

## Schwere Kämpfe mit den Polen um Katel.

(Eigener Drahtbericht.)

Katel, 11. Febr. Den Gaus der Stadt Katel, die unter schwerem Artilleriefeuer liegt, hat das Kavallerieregiment übernommen, das am 5. Februar Katel verlassen hat. Das Korps sichert außenblicklich die Stadt und die umliegenden Dörfer und steht in enger Fühlung mit dem Feinde, der über auf auszubildete, wohl ausgebildete Infanterieregimenter verläßt. Die Einschläge der polnischen Artillerie erfolgen hauptsächlich am Bahnhof und auf dem Marktplatz. Die Artillerie des R.A. erobert ununterbrochen das Feuer. Augenblicklich muß man mit einem kräftigen Vorstoß der Polen rechnen. Die Ostbahnlinie ist auf das schwerste bedroht, wenn es den Polen gelingt, Katel einzunehmen. Das Verhalten der Polen selbst Verbunden gegenüber ist von viehischer Rohheit. An einem Gefecht bei Roslo, das dem R.A. 9. über 100 Verbundene kostete, haben die Polen selbst Krankenwagen und Verbundene in bestialischer Weise niedergemacht.

## Der Belagerungszustand in den Ostgrenzgebieten bei Kullsee.

(Eigener Drahtbericht.)

Danzig, 11. Febr. Auf Antrag der 85. Div. ist der Belagerungszustand, der auf Grund der Vorgänge vom 28. Jan. 1919 über Kullsee verhängt worden mußte, auch auf eine Anzahl Ortsteile der Umgegend von Kullsee ausgedehnt worden. Die Division hat in diesen Grenzgebieten die feindliche Stellung der Polen, die u. a. Fernspretleitungen zerstört und den Truppen bemanneten Widerstand leisten, nach wie vor erhebliche Schwierigkeiten zu überwinden.

Berlin, 11. Febr. Die polnische Bedrohung Brombergs ist gewachsen. Die Polen stehen 10 Kilometer vor Bromberg. Bei Katel halten sie die Dörfer an und unterziehen die Reisenden großen Belästigungen. Die Polen schießen auch auf die Röhre.

Bromberg, 11. Febr. Gestern wurde hier der Josephinen-Brückenkopf und Teile der Steinburg wiedergewonnen. Bei Josephinen wurden 6 Maschinengewehre erbeutet. An den anderen Fronten unseres Abschnittes herrscht reze Patrouillensicherheit.

## Ebert, Deutschlands erster Präsident.

H. Aus Weimar wird uns gedruckt:

So ist denn der erste Präsident der Deutschen Republik gewählt worden. Herr Ebert, der süddeutsche Sozialdemokrat, vertritt von jetzt an, so wie bis zum 9. November der Hohenzoller Wilhelm II. es tat, staatsrechtlich nach außen das deutsche 65 Millionenvolk. Der neue deutsche Volksstaat hat dadurch Legitimität und klare Formen erhalten, wenn auch das praktisch bedeutsame und schwerste Stück Arbeit, nämlich die eigentliche Regierungsbildung, noch zu leisten ist. Aber auch wenn wir dies seinen Augenbild vergessen, und wenn wir die weiteren Aufgaben der Nationalversammlung in ihrer ganzen Schwere erkennen, so wollen wir uns doch der erreichten Beglückung freuen.

Zu rechter Zeit hört man aus der feindlichen Presse, daß wir mit dem bisherigen Verlauf der Weimarer Tagung denn doch nicht unzufrieden zu sein brauchen. Offenbar hat man in England und Frankreich mit Staunen verfolgt, wie Schritt für Schritt die Nationalversammlung Deutschlands Neuaufbau begonnen hat. Man gönnt uns aber nicht einmal diese erste Rekonvaleszenz, und man verliert aus den alten Dämonen und Nachgedanken heraus uns durch weitere Waffenstillstandsqualereien in neue Fieberstürme zu werfen. Gerade deshalb aber wird die Arbeit und der Geist der Nationalversammlung immer wertvoller, gerade darum muß der Zusammenhalt zwischen allen ihren Fraktionen und der neuen Regierung sowie mit der gesamten öffentlichen Meinung so eng und fest wie nur möglich werden.

Gegen 14 Uhr eröffnet Präsident David die Sitzung. Zunächst handelt es sich aber nur um Nebenfragen. Dann nimmt der Namensaufruf noch einige Zeit weg. Der eigentliche historische Wahlakt durch Stimmgabel war um 15 Uhr beendet, um welche Zeit der Präsident der Versammlung die Wahl Eberts zum Präsidenten des Deutschen Reiches verkünden konnte. Nach dieser Mitteilung wandte sich Herr David an den Gewählten mit der Frage, ob er sein neues Amt annehme. Mit seiner dunklen sympathischen Stimme antwortete Ebert ein ruhiges festes Ja. Der Präsident der Versammlung geht dann in die offizielle Begrüßungsansprache an das neue Reichsoberhaupt über, in der er noch einmal den Willen des Volkes als den alleinigen Rechtsgrund aller Macht und aller Würde des Präsidenten betont. Es folgen Worte erlichen und freudigen Vertrauens für Präsident Ebert, der in den letzten drei Monaten die Fühlgalt, das Steuer der Regierung zu führen, unter Schwierigkeiten bewiesen habe, wie sie noch nie einen Staatsmann umdroht haben. Daß seine russischen Zustände in Deutschland eingerissen sind, ist nach Davids Meinung in erster Linie Eberts Verdienst und auch, wer darüber nicht ganz lo dachte, konnte heute wieder wahrnehmen, wie verhaft Ebert bei allen denen ist, die uns mit dem Bolschewismus beglücken möchten. Eine scharfe weibliche Stimme — Frau Rib — machte den Anfang, dann folgte ein dünner weiblicher und männlich gemischter Chór höchstlicher Zischentöne. Die Empörung dagegen war groß. Aber Präsident David verstand es meisterlich, zunächst nichts zu hören, und nur seine Schlussworte gegen jeden Terror einer Partei enthielten die ernste Warnung an die unabhängigen Störenfriede, die sich denn auch kaum noch hören machen konnten, als nach der kurzen Dank- und Programmrede Eberts das Haus und die Tribünen seinem ersten Reichspräsidenten eine stürmische Ovation darbrachten. Selbst die Konservativen hatten sich dazu erhoben. Nur die unbedeutenden Vertreter blieben beiseite.

Die harte Sympathieumgebung hatte als Ursache vor allem den guten Eindruck, den Ebert durch seine Worte und seine ganze schlichte und würdige Haltung auf das Haus gemacht hatte. Gerade, daß dieser Mann, der sich auch jetzt noch zum Arbeiterstand bekennt, persönlich so völlig als Bürger auftritt, macht ihn als Repräsentanten des ganzen Volkes geeignet. Dazu hatte er es gestern deutlich ausgesprochen, daß er in seiner Amtsführung und Politik die Ideale der echten Demokratie, die keine einseitige Parteiherrschaft dulde, mit den Gedanken des Sozialismus, in dem er aufgewachsen ist, zu verbinden bestrebt sein wird. Und für dieses Programm, für das er sich noch manchen Freund zugewinnen kann, fand er zum Schluß sogar die vorläufige Formel: Allen nach Möglichkeit den gleichen Ausgangspunkt zu geben und das gleiche Gewicht aufzuladen. Für die deutschen Arbeiter wird die Parole aus dem Munde eines der Irgen und jetzt zur höchsten Würde im Reiche Aufgestiegenen wohl genügen. Ob es genügt, das Ausland gegen uns gerechter zu machen, müssen wir abwarten. Die erste Amtshandlung des neuen Präsidenten, die Berufung der Regierung, wird ja sehr schnell zu schweren außenpolitischen Entscheidungen führen.

Als Präsident Ebert eine halbe Stunde nach seiner Wahl das Haus der Nationalversammlung verließ, wurde er mit Jururen und Güteschmeiseln einer dichten Menschenmenge begrüßt. Der ruhige Mann dankte freundlich und ging dann zu Fuß mit wenigen Begleitern weiter in seine Wohnung, das einfache Schloß des Großherzogs. Die deutsche Demokratie marschiert, heißt ein amerikanischer Kollege neben mir fest.





### Kartoffeln.

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß diejenigen Haushaltungen, welche ihren Winterbedarf an Kartoffeln im Wege des Bezugseinkaufens oder durch Bezug von der Stadt eingedeckt haben, durch die Herabsetzung der Wochenmenge von 7 auf 5 Pfund, mit ihren Vorräten bis zum 6. Juli 1919 auskommen müssen; bis zu diesem Zeitpunkt werden sie weder Kartoffeln, noch Kartoffelmarken erhalten.

Stadt. Kartoffelamt.

### Holzversteigerung.

Das Großh. Soffort- und Jagdamt Karlsruhe versteigert am Montag, 17. Februar l. J., früh 9 Uhr auf dem Markte in Dagsfeld vom Auktionsamt an der Stutenm. Allee und umliegenden Abteilungen 18 Eichen, 634 Eichen, 2 Eichen, 200 Eichen, 200 Eichen im Jagdhaus bei Dagsfeld die weitere Auskunft. Utenauszüge wollen beim Großh. Soffort- und Jagdamt Karlsruhe erlangen werden.

Vom Felde zurück.

### Dr. C. H. Ludowigs

Facharzt für Urologie, Krankheiten der Nieren und Harnwege.

Sprechstunden: 11-1 u. 3-5 außer Samstag nachm. u. Sonntag.

Stefanienstraße 58. Fernspr. 3698.

### Masseur

(ärztlich geprüft). Sprechstunden 1-3 Uhr. Mag. Eble, Ostendstraße 2, parterre.

### Dampf-Waschanstalt

Friedr. Süpfle, Bulach

Telephon 2416

nimmt noch

Stärk- u. Haushaltungswäsche an. — Lieferzeit 14 Tage.

### Beseitigung v. Frost-Schäden

an Wasserleitungs- u. Klosett-Anlagen

### Jul. Rößler, Ing.

vorm. W. Kiby

Zentralheizungen, Sanitäre, Elektrische u. Rohrleitungen, Baulechnerei u. Reparaturwerkstätte

Fernsprecher 517. Herrenstr. 48.

### Emailherde

bester Konstruktion unter Garantie für gutes Baden und Brennen in großer Auswahl empfiehlt

M. Rosenberger,

Eisenhandlung, Ede Marien- u. Schützenstr. 32.

### Carbid-Lampen

von Mk. 5.50 an

### Taschen-Lampen

von Mk. 2.20 an

Fenerzeuge, Taschenmesser, Gamaschen, Glühstrümpfe, Werkzeuge

Fahrrad-Mäntel

usw.

Versand nach auswärts. Wiederverkäufer Rabatt

Beachten Sie unser Schaufenster

Nordische Stahlgesellschaft m. b. H.

Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 81.



Pflegen Sie Ihr Schuhzeug

um es dauerhaft zu machen. Benutzen Sie nur

Dr. Genuer's Schuhwachs

ledervut

### Nigrin

der nur aus Oelen und Wachsen besteht und daher das Leder wasserfest, weich und dauerhaft erhält. Nigrin färbt nicht, wie die meisten Wassercreme, bei nasser Witterung ab, der Glanz bleibt auch bei Regenwetter erhalten.

Hersteller, auch des beliebtesten Parfett- und Linoleumwachs „Nobelin“.

Carl Genuer, Göttingen.

### Tanz-Lehrinstitut

J. Braunagel Nowacksanage 13

Gef. Anmeldungen erbeten täglich von 2-6 Uhr, Sonntags von 11-2 Uhr

Neuanfertigen und Umarbeiten von

### Pelzen

a. Fellen jeder Art.

Nette Kanin-Garnituren zu billigsten Preisen.

Prompte Bedienung

Douglasstr. 18 Fr. Dann

Schränke, Divans, Chaiselongues, Verikos, Buffets, Ausziehtische, Götten, Matratzen

gut und billig

Gebr. Karrer

Philippstraße 19.

### Stadt Vierordtbad.

Heißluft- u. Dampf-bäder (irische, römische und russische Dampf-bäder)

Elektrische Lichtbäder.

Damenbadzeit Montag u. Mittwoch vorm. 9 bis 1 Uhr u. Freitag nachmittags 2 1/2 bis 7 1/2 Uhr.

Herrenbadzeit: Alle Tage, Samstag abends 8 1/2 Uhr. An Sonn- und Feiertagen während der Kriegszeit geschlossen.

Bund d. tech.-indust. Beamten

### B. t.-i. B. Stammtisch

Jeden Mittwoch abends 8 Uhr im Moninger

### 3 Beethoven-Abende

Fritz Cortolezis (Klavier)

Josef Peischer (Violine)

I. Abend: Mittwoch, d. 19. Febr. abends 8 Uhr, im Eintrachtsaal.

Abonnements für alle 3 Abende zu M. 10.—, 7.50 u. 6.— vom 12. bis 18. Februar, sojann Einzelkarten zu M. 4.—, 3.—, 2.50, 2.—, 1.50 in der Musikalienhandlg. Fr. Müller, Kaiserstr., Ecke Waldstraße, Telefon 388.

### Heirat.

30jährige, 29 Jahre alt, Witwer ohne Kinder, in fester Stellung, sucht Bekanntschaft mit Fräulein oder junger Witwe. Angebot unter Nr. 7568 ins Taubtblattbüro erbeten.

# Maxim

Vornehmstes Weinrestaurant am Platze.

Herrenstraße 16 Telephone 419.

### Bilderschmuck



nach jedem Bild besonders Andenken an gefallene Krieger in Broschen, Anhängern, Colliers etc. sowie Gold- u. Silberwaren jeder Art empfiehlt

Christian Fränkle, Goldschmied, Karlsruhe, Kaiser-Wilhelm-Halle 7a.

Arthur Vogel Klara Vogel, geb. Gutman Vermählte. Karlsruhe, den 11. Februar 1919.

### Städtisches Konzerthaus.

Mittwoch, den 12. Februar 1919.

Vorstellung des Bad. Landestheaters.

Zu Gunsten der Pensionsanstalt:

### Die Csárdásfürstin.

Operette in 3 Akten von Leo Stein u. Béla Jenbach.

Musik von Emmerich Kálmán.

Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.

### Städtisches Konzerthaus.

Der Vorverkauf und die Tageskassen für die Vorstellungen des Landestheaters im Konzerthaus sind künftig wieder an der alten Vorverkaufsstelle des Landestheaters statt. Die Kasse des Konzerthauses ist nur abends (1/2 Stunde vor Beginn der Vorstellung) geöffnet.

Heute abend 8 1/2 Uhr — Eintrachtsaal

### Konzert Mary v. Ernst.

Der Saal ist geheizt.

### Eintrachtsaal Karlsruhe

Montag, den 17. Februar 1919 abends 7 1/2 Uhr

### KONZERT

### Duci v. Kerekjártó

(Violine). Am Klavier: Georg Mantel, Pianist.

### Programm:

1. La folia (Variationen) A. Corelli

2. Konzert in g-Moll (op. 26) Max Bruch mit Kadenz von Duci v. Kerekjártó.

I. Vorspiel. Allegro moderato. — II. Adagio.

III. Finale. Allegro energico.

3. a) Ave Maria Schubert-Wilhelmj.

b) Menuett W. A. Mozart

c) Nocturne in Es-Dur Chopin-Sarasate

d) Die Nachtigall P. de Sarasate.

4. Hexentanz N. Paganini.

Konzertflügel: Steinway aus dem Lager des Allein-Verreters H. Maurer, Kaiserstraße 176 (Ecke Hirschstraße).

Eintrittskarten zu Mk. 4.—, 3.—, 2.—, 1.— in der Hofmusikalien- u. Musikalienhandlung Fr. Doerr, Kaiserstr. 159, Eing. Ritterstr. (Tel. 638) und an der Abendkasse.

### Kaffee Bauer

Heute Mittwoch, 8 Uhr abends

### Großes Sonderkonzert

der verstärkten Kapelle.

Leitung: Konzertmeisterin Toni Graner.

### Programm.

1. Soldatenglück, Marsch Waelde.

2. Immer oder Nimmer, Walzer Waldeufel.

3. Ouverture zu Mariana Wallace.

4. Hochzeitstag auf Troldhøgen Grieg.

5. Leirje Kati Hubay.

Solo I. Violine: Konzertmeisterin Toni Graner.

6. Große Fantasie aus Cavalleria rusticana Mascagni.

7. Verisimilitudine, Intermezzo Macbeth.

8. Ein Abend bei den Deutschen. Wiener Potpourri Ertel.

9. Schlussmarsch.

Nur solange Vorrat reicht. Besichtigen Sie bitte unser Schaufenster Kaiserstraße.

Im Lichthof Verkauf und Ausstellung.

**Außergewöhnliches Angebot!**

## Handarbeiten

### Rein Leinen

Decken	weiß Leinen	Gr. 75/75	60/60	45/45	30/30	23/23
	handgekn. Madeiraarb.	14.50	10.75	9.25	4.50	3.25

Decken	rund, weiß	Dm. 30	50 cm	Lauf. 45/125
	gest. Madeiraarb. m. Huhls.	4.50	8.75	19.50

Decken	grau Leinen, mit Buntstickerei	14.50			
Decken	rund, grau Leinen, mit Buntstickerei und Lanquette, 70 cm Durchmesser	16.50			
Läufer	grau Leinen, mit Buntstickerei u. Lanquette, 40/125 cm, Stück	17.75			
Kissenplatten	grau Leinen, mit Buntstickerei, Stück	8.50			
Fertig genähte Kissen	Reinleinen, m. Buntstick.	14.50			
Congreß-Decken	gr. 85/85	65/65	45/45	Lauf. 40/120	
	m. Lanquette u. Buntstickerei	19.50	9.50	5.25	9.75

## Geschw. KNOPF

### 3. gr. Karlsruher Versteigerung

Graphik aus 4 Jahrhunderten: Portraits-Sammlungen, wertvolle Kupferstiche, Städte-Ansichten (hierunter viele badische).

Moderne Radierungen: Hans Thoma, Hauelsen, Kalkreuth, Israels, Maris, Roman und andere.

Illustrierte Bücher des 16.-19. Jahrhunderts: alte Holzschnitt- u. Kupferstichwerke, Bücher ill. v. Meistern d. 19. Jahrh.: L. Richter, Menzel, Schwind, Grandville, Doré, Chodowiecky u. a. m.

Kunsteinbände - Luxusdrucke aus dem Nachlaß des Geh. Hofrat Dahms (weiland Reisebegleiter Friedrich Wilhelm III.) und anderem Privatbesitz.

Versteigerung 17.-22. Februar, nachm. 3 Uhr

Kaiserstraße 30 a, Hauseingang, 1 Treppe hoch woselbst auch die Gegenstände am 14. und 15. Februar, vormittags 10-1, nachm. 3-6, besichtigt werden können.

Der systematisch geordnete Katalog — 54 Seiten stark — 30 Pfg., berechtigt zum Besuch der Versteigerung u. zur Besichtigung.

## Müller & Gräff

Antiquariats-Ableitung Kaiserstr. 30 a Hauseingang, 1 Treppe.

NB. Die Kunst- u. Antiquitätenversteigerung (Nachlaß Dahms), die für den 19. Nov. v. J. angesetzt war, findet jetzt endgültig am 3. März und folgende Tage statt.

### Residenz-Theater.

Spielpläne vom Mittwoch, 12. bis einschli. Freitag, 14. Febr. 1919

Waldstraße Telephon 511.	Schillerstraße Ecke Goethestraße.	Durlach „Zum grünen Hof“
Die Dame, die Probier-Mamsell u. der Teufel.	Der Fall Hirn Detektivschauspiel von Arthur Landsberger.	Die Heimatlosen Tragödie in 5 Akten
Dies Lustspiel mit Verwertung des Berliner Hausvogtei-Platz-Milieu wird zumal mit	Senta als Nachtwächter Lustspiel in 2 Akten.	Die Frau Kommerzienrat Lustspiel in 2 Akten.
Henny Porten bei jedermann großen Anklang finden.		

Douglasstr. 8, Sung, fein Baden. Es ist raffan die ältesten Weise ändern, sowie neue bei tadelloser Ausführung arbeiten zu lassen. Douglasstr. 8, parterre, Ede Akademiestr.

privat-Mittwoch 10 f. 2 Verl. acf. Gefl. Angebote unt. Nr. 7610 ins Taubtblattbüro erbeten.

Verordnung.

Das Verbot von Beschäftigungen betr.
Im Hinblick auf die gegenwärtigen Verhältnisse wird auf Grund des § 860 Riff. 11 R. Str. G. B. und der §§ 29 und 30 des badischen R. Str. G. B. mit sofortiger Wirkung für die diesjährige Beschäftigungszeit folgendes angeordnet:
§ 1. Die Veranstaltung von Beschäftigungen jeder Art, insbesondere von Aufzügen, Maskenbällen und sogenannten karnevalistischen Konzerten wird untersagt.
§ 2. Das Tragen von Masken, Verkleidungen oder karnevalistischen Abzeichen durch Erwachsene und Kinder auf öffentlichen Straßen, Plätzen und anderen öffentlichen Orten, sowie in geschlossenen Gesellschaften, ist verboten.
§ 3. Zusammenkünfte haben neben Bestrafung ihre Teilnahme durch die Polizeibeamten zu gemäßigten.
§ 4. Das Verbot von Beschäftigungen sowie von Zusammenkünften aller Art ist verboten.
§ 5. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bis zu 6 Wochen bestraft.
Karlsruhe, den 8. Februar 1919.
Ministerium des Innern.
J. B.
geb. Weiß.

Table with 2 columns: Kohlenpreise für 1 Zentner, ab Eisenbahnwagen ab Lager. Lists various types of coal and their prices.

Kommunalverband Karlsruhe-Land.

Friedrichshof.

Freitag, d. 14. Februar, abends 7 1/2 Uhr, Öffentlicher Vortrag von D. Ammon, Schriftsteller über: Die Seele und die Sterne

Jüdischer Jugendverein, männliche Abteilung.

Die Generalversammlung findet nicht Mittwoch, den 12. Februar sondern Mittwoch, den 19. Februar statt.

Freiwillige Grundstücks-Versteigerung.

Auf Antrag der Eigentümer: Kulturmeister Karl Bieger in Zambertshausheim und Justizsekretär Georg Bieger in Stöckheim versteigert das unterzeichnete Notariat am Samstag, den 15. Februar 1919, vormittags 11 Uhr, in seinem Amtszimmer in Karlsruhe, Stefanienstraße 5, III. Stock, Zimmer 38, das in Karlsruhe, Schwanenstraße 5 gelegene Wohnhaus, Beschreibung des Grundstücks: Lsg.-Nr. 1491, 1 a 53 qm, dreistöckiges Wohnhaus mit Nebengebäulichkeiten, acht Kleinhöfen von 2x3, 3x2 und 3x1 Meter. Schätzung 22 000 M., Mietwert über 3000 M., nur 4 Minuten vom Marktplatz. Das Notariat erteilt kostenfrei jede weitere Auskunft. Karlsruhe, den 11. Februar 1919. Badisches Notariat I.

Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Die Erben des Vätermeisters Wilhelm Dr. o. l. Lingner und seiner Witwe Johanna, geb. Rint, in Karlsruhe lassen am: Samstag, den 15. Februar 1919, nachm. 4 Uhr, die nachbeschriebenen Grundstücke durch das Notariat Karlsruhe V auf dem Rathaus zu Knielingen öffentlich versteigern:

- 1. Lsg.-Nr. 8122: 18 a 63 qm Acker, Gewann Untere Malmühle, Schätzung 8600
2. Lsg.-Nr. 8281: 17 a 63 qm Acker, Gewann am Karlsruher Weg, Schätzung 1100
3. Lsg.-Nr. 8221: 11 a 39 qm Acker, Gewann Buchsacker, Schätzung 900
b. Gemarkung Knielingen:
4. Lsg.-Nr. 37: 7 a 91 qm Hofreite und Hausgarten mit 1/2 Acker, Wohnhaus mit gewölbtem Keller, besonders stehender Scheuer mit Stall und Schweinefalten, Schätzung 15 000
5. Lsg.-Nr. 103: 8 a 30 qm Acker, Gewann zwischen dem Karlsruher u. Durlacher Weg, Schätzung 900
6. Lsg.-Nr. 353: 19 a 71 qm Acker, Gewann Diefelgrund, Schätzung 1000
7. Lsg.-Nr. 398: 9 a 77 qm Acker, Gewann Krütersacker, Schätzung 600
8. Lsg.-Nr. 482: 8 a 29 qm Acker, Gew. Büsche, Schätzung 550
9. Lsg.-Nr. 475: 21 a 13 qm Acker, Gew. Galsried, Schätzung 700
10. Lsg.-Nr. 5159: 7 a 21 qm Wiese, Gewann Hahnen, Schätzung 250
11. Lsg.-Nr. 6470: 13 a 24 qm Acker, Gewann Brunnengraben, Schätzung 600
12. Lsg.-Nr. 6537: 10 a 9 qm Wiese, Gewann Vorderer Bruch, Schätzung 400
13. Lsg.-Nr. 6582: 5 a 83 qm Acker, Gewann Weinwiesen, Schätzung 500
14. Lsg.-Nr. 7102 b: 13 a 67 qm Acker, Gewann Grabenort, Schätzung 800
15. Lsg.-Nr. 7171: 9 a 88 qm Acker, Gewann Grabenort, Schätzung 450
16. Lsg.-Nr. 7588 b: 14 a Acker, Gewann obere Fährloch, Schätzung 500
17. Lsg.-Nr. 7644 c: 18 a 38 qm Acker, Gewann Tiefwiesen, Schätzung 550
18. Lsg.-Nr. 8334 a: 17 a 75 qm Acker, Gewann Diefelgrund, Schätzung 1000
19. Lsg.-Nr. 8381: 5 a 84 qm Acker, Gew. Wein, Schätzung 500
20. Lsg.-Nr. 4091: 9 a 71 qm Acker, Gew. Mamm, Schätzung 900
21. Lsg.-Nr. 4751 a: 12 a 25 qm Acker, Gewann Langgörlsbühlchen, Schätzung 600
22. Lsg.-Nr. 5491: 4 a 24 qm Acker, Gewann Untere Stegen, Schätzung 380
23. Lsg.-Nr. 5492: 4 a 14 qm Acker, Gewann Untere Stegen, Schätzung 350
24. Lsg.-Nr. 5500: 5 a 84 qm Acker, Gewann Obere Stegen, Schätzung 350
25. Lsg.-Nr. 5549: 9 a 17 qm Acker, Gewann Heubere Feld, Schätzung 400
26. Lsg.-Nr. 5563: 9 a 34 qm Acker, Gewann Hahnenpfad, Schätzung 480
27. Lsg.-Nr. 7184 a: 40 a 41 qm Wiese, Gewann Grabenort, Schätzung 1400
28. Lsg.-Nr. 7185 a: 18 a 34 qm Wiese, Gewann Grabenort, Schätzung 800
29. Lsg.-Nr. 7345: 18 a 18 qm Acker, Gewann Kirchhof, Schätzung 900
30. Lsg.-Nr. 8401: 8 a 30 qm Acker, Gewann Kirchhof, Schätzung 400
31. Lsg.-Nr. 8402: 5 a 51 qm Acker, Gewann Kirchhof, Schätzung 250
32. Lsg.-Nr. 8729: 31 a 95 qm Wiese, Gew. Acker, Schätzung 2500
33. Lsg.-Nr. 8730: 4 a 1 qm Wiese, Gew. Acker, Schätzung 400
34. Lsg.-Nr. 8731: 4 a 44 qm Wiese, Gew. Acker, Schätzung 400
35. Lsg.-Nr. 8863: 9 a 2 qm Acker, Gew. Acker, Schätzung 400
36. Lsg.-Nr. 12: 8 a 90 qm Hofreite u. Hausgarten mit 1/2 Acker, Wohnhaus mit Balken Keller, Seitenbau mit Einfahrt, eingebauter Schweinestall, Scheune mit gewölbtem Keller und quergebender Scheuer mit Stallung. In diesem Hause wurde früher eine Wägerei betrieben.
c. Gemarkung Weiskauerort:
37. Lsg.-Nr. 1457: 12 a 63 qm Wiese, Gewann Bördere Länge, Schätzung 600
Auskunft über die Versteigerungsgebäude beim Notariat und beim Bürgermeisteramt Knielingen. Karlsruhe, den 10. Februar 1919. Badisches Notariat V.

Zahnis-Versteigerung.

Donnerstag, den 13. d. Mts., vorm. 1/10 Uhr beginnend, werden im Auftrag Eingang Karl-Friedrichstraße 15, 3. Stock (Bezirksamt) nachbeschriebene Fahrnisse gegen Barzahlung öffentlich versteigert: 2 zweigladerte Schränke, 1 Kommode, 1 Schrank, 1 Spiel- und andere Tische, 1 roter Gartentisch mit 8 Stühlen, versch. Stühle, 1 Nähmaschine, 1 Kinderwagen, 1 Ständer, 1 span. Wand, 1 Regulator, 1 Notenständer, 3 Gaslampen, verschiedene Bilder und Rahmen, 1 Rippflügel, 1 Pianino, 1 Modellstuhl, 4 Paar Schlittschuhe, 1 Spazier- und 1 Alpenstock, 1 Sandlocher, 1 Pfeife, 1 Trompete, 1 Horn, 1 Saite, 1 Spielzeug, 1 Opernglas, 1 Handtasche, 1 Gewehr, 1 Revolver, 1 ca. 2-3 Meter langer Goshäuser, 1 Chaiselongue-Decke, grüne Vorhänge und Blindschirm, 15 Meter Seil, 1 Offa-Schärpe, 1 Spaulette, 1 Achselstange, 1 Sporen, 1 ferner: 3 Paar Herrenstiefel, 1 Gamaschen, 1 Militärkappe, 1 brauner Samtrock, 1 Mantel, 1 Goutanoy-Anzug, 1 Güte, 4 Paar in Lederhandschuhe, 1 Turnschuh, 1 Haube und 1 sonstige Hausrat. Karlsruhe, den 10. Februar 1919. Ob. Koch, Ortsrichter a. D., Luisenstr. 2 a.

Aufruf!

Die an dieser Stelle vor kurzem angekündigte Verammlung der Angehörigen Kriegs- und Zivilgefangener im Bezirk Karlsruhe, findet nunmehr Sonntag, den 16. Februar, nachm. 2 Uhr im großen Festhallsaal statt.

Sonntag, den 16. Februar, nachm. 2 Uhr im großen Festhallsaal.

Wir bitten alle Angehörigen Gefangener und sonstige Interessenten um Teilnahme an dieser Verammlung. Diejenigen Verammlungsbeauftragten, die dem Bad. Landesverein oder dessen Gefangenenfürsorge-Abteilung, Kronenstr. 24, ihre Adressen bisher nicht angegeben haben, werden gebeten, sich in eine von morgens 10 Uhr an am Eingang des Festhallsaales ausliegende Liste einzuzichnen.

Badischer Landesverein vom Roten Kreuz Gefangenenfürsorge f. d. Bez. Karlsruhe.

Der Vorsitzende Geschäftsstelle der Depot-Abteilung: Nationaler Frauendienst: Dr. Stroebe, Frau A. Elias, für den Volksbund zum Schutze deutscher Kriegs- und Zivilgefangener: Rechtsanwalt Seier.

Demokratischer Verein Karlsruhe

Bezirksgruppe der Weststadt Mittwoch, den 12. Februar 1919, abends 8 Uhr im Bremercafe Ecke Kaiser-Allee und Dorfstraße

Gründungs-Verammlung.

Bund der Helferinnen v. K. Kr.

Soziale Hygiene.

3 Vorträge f. Wohnen u. Leben von Dr. Alf. Fischer jeweils Donnerstags, pünktlich 6 Uhr, Sitzungs-Saal Stefanienstr. 74. Jedermann willkommen.

3 Vorträge 1.50 M., 1. Hell, 2. Gilsch, 3. Schwefel, Vertreterinnen u. sozialarbeitende Schülerinnen 1 M.

In den Räumen der Galerie MOOS

Donnerstag, den 13. Februar, 8 Uhr abends Expressionistische Bildgestaltung

2. Vortrag von Dr. W. Fraenger. Karten bei Geschw. Moos, Kaiserstr. 187.

Rum alsbaldigen Eintritt suchen wir:

1. Tiefbautechniker für Entwurfsbearbeitung und Bauaufsicht mit Bauwerksschule-Vorbildung. ferner: 1. Vermessungsaffizienten m. mehrjähriger praktischer Tätigkeit im badischen Vermessungswesen und Kenntnis nivellierender Arbeiten. Meldungen mit kurzgefasstem Lebenslauf, Zeugnissen und Angabe der Gehaltsansprüche bis spätestens 22. Februar 1919 an Städtisches Tiefbauamt Karlsruhe.

Zettel 30

gr. Keller mit Aufzug, für Weinabfüllung oder abn. Weich sehr geeignet. Verkauft. Näheres bei 18 a 11 u. 12 u. 13 u. 14 u. 15 u. 16 u. 17 u. 18 u. 19 u. 20 u. 21 u. 22 u. 23 u. 24 u. 25 u. 26 u. 27 u. 28 u. 29 u. 30 u. 31 u. 32 u. 33 u. 34 u. 35 u. 36 u. 37 u. 38 u. 39 u. 40 u. 41 u. 42 u. 43 u. 44 u. 45 u. 46 u. 47 u. 48 u. 49 u. 50 u. 51 u. 52 u. 53 u. 54 u. 55 u. 56 u. 57 u. 58 u. 59 u. 60 u. 61 u. 62 u. 63 u. 64 u. 65 u. 66 u. 67 u. 68 u. 69 u. 70 u. 71 u. 72 u. 73 u. 74 u. 75 u. 76 u. 77 u. 78 u. 79 u. 80 u. 81 u. 82 u. 83 u. 84 u. 85 u. 86 u. 87 u. 88 u. 89 u. 90 u. 91 u. 92 u. 93 u. 94 u. 95 u. 96 u. 97 u. 98 u. 99 u. 100

Zettel 31

Ein Brautpaar sucht eine 2 od. 3 Zimmerwohnung m. Küche a. l. Platz od. l. Kuli. Südl. oder Westl. bev. Ana. unt. Nr. 7602 ins Tagblattbüro.

Zettel 32

Ein Brautpaar sucht eine 2 od. 3 Zimmerwohnung m. Küche a. l. Platz od. l. Kuli. Südl. oder Westl. bev. Ana. unt. Nr. 7602 ins Tagblattbüro.

Zettel 33

Ein Brautpaar sucht eine 2 od. 3 Zimmerwohnung m. Küche a. l. Platz od. l. Kuli. Südl. oder Westl. bev. Ana. unt. Nr. 7602 ins Tagblattbüro.

Zettel 34

Ein Brautpaar sucht eine 2 od. 3 Zimmerwohnung m. Küche a. l. Platz od. l. Kuli. Südl. oder Westl. bev. Ana. unt. Nr. 7602 ins Tagblattbüro.

Zettel 35

Ein Brautpaar sucht eine 2 od. 3 Zimmerwohnung m. Küche a. l. Platz od. l. Kuli. Südl. oder Westl. bev. Ana. unt. Nr. 7602 ins Tagblattbüro.

Zettel 36

Ein Brautpaar sucht eine 2 od. 3 Zimmerwohnung m. Küche a. l. Platz od. l. Kuli. Südl. oder Westl. bev. Ana. unt. Nr. 7602 ins Tagblattbüro.

Zettel 37

Ein Brautpaar sucht eine 2 od. 3 Zimmerwohnung m. Küche a. l. Platz od. l. Kuli. Südl. oder Westl. bev. Ana. unt. Nr. 7602 ins Tagblattbüro.

Zettel 38

Ein Brautpaar sucht eine 2 od. 3 Zimmerwohnung m. Küche a. l. Platz od. l. Kuli. Südl. oder Westl. bev. Ana. unt. Nr. 7602 ins Tagblattbüro.

Zettel 39

Ein Brautpaar sucht eine 2 od. 3 Zimmerwohnung m. Küche a. l. Platz od. l. Kuli. Südl. oder Westl. bev. Ana. unt. Nr. 7602 ins Tagblattbüro.

Zettel 40

Ein Brautpaar sucht eine 2 od. 3 Zimmerwohnung m. Küche a. l. Platz od. l. Kuli. Südl. oder Westl. bev. Ana. unt. Nr. 7602 ins Tagblattbüro.

Zettel 41

Ein Brautpaar sucht eine 2 od. 3 Zimmerwohnung m. Küche a. l. Platz od. l. Kuli. Südl. oder Westl. bev. Ana. unt. Nr. 7602 ins Tagblattbüro.

Zettel 42

Ein Brautpaar sucht eine 2 od. 3 Zimmerwohnung m. Küche a. l. Platz od. l. Kuli. Südl. oder Westl. bev. Ana. unt. Nr. 7602 ins Tagblattbüro.

Flammen.

Roman von Hans Schulze.

(14) (Schwarz gedruckt.)

Wella war durch ihre Erkrankung eine volle Woche lang an ihr Zimmer gefesselt gewesen, ebenso wie auch der vielbeschäftigte Alsteben für seine psychologischen Betrachtungen von vornherein ansichselben mußte. Die Baronin begegnete ihrer Umgebung stets mit der gleichen Güte und Freundlichkeit, und die beiden jungen Mädchen traten gesellschaftlich viel zu sehr zurück, um für die Bildung der allgemeinen Stimmung überhaupt in Betracht zu kommen. Das ganze Leben im Schloß verlief äußerlich völlig im alten Geleise und schien Dr. Reinwaldt doch von Grund aus verändert; eine Veränderung, die seiner Beobachtung nach allerdings noch nicht mit der gleichen Unmittelbarkeit wie von ihm persönlich empfunden wurde. Mit einer unmutigen Gebärde legte er endlich seine Zigarre wieder beiseite und trat an seinen Schreibtisch, um sich durch die Beschäftigung mit seiner Dokumentenarbeit gewaltsam zu andern Gedanken zu zwingen. In diesem Augenblick schlug ein leise schlängelnder Ton an sein Ohr, als ob sich jemand vorsichtig an seiner Tür vorbeizuschleichen würde. Zu anderer Zeit würde er vielleicht kaum darauf geachtet haben, in der merkwürdig gespannten Stimmung des heutigen Abends jedoch erschien ihm auch das geringste Geräusch seltsam und geheimnisvoll. Mit einer raschen Bewegung schaute er seine Lampe aus und öffnete dann unhörbar seine Zimmertür. Der Korridor lag still und verlassen wie ein düsterer Tunnel in nachtschwarzer Finsternis.

Schon glaubte er sich getäuscht zu haben, als plötzlich am Ende des letzten Ganges ein Streichlicht aufleuchtete. Der Schatten einer weiblichen Gestalt erschien in dem matten Lichtkreis einer Kerze, ein feiner, goldener Reflex blitzte verräterisch von einer blonden Haarsträhne auf. Es war Wella, die dort am letzten Korridorfenster stand und regungslos in den nächsten Park hinaus spähte, das blosse Gesicht mit einem Ausdruck harter Aufmerksamkeit gegen die Scheiben gerichtet. Jetzt erhob sie die Kerze hoch gegen das Fenster und bewegte sie langsam im Kreise. Dann war das Licht auf einmal wieder erloschen und alles still und dunkel wie zuvor. Dr. Reinwaldt stand wie gebannt. All seine Sinne waren auf das Neuberste gespannt. Mit lautlosen Schritten schlich er dicht an der Wand den Korridor hinab. Seine Augen blickten sich krampfhaft in die Dunkelheit, bis sich ihm diese mit allerlei weißen Punkten und bunten Ringen zu fallen begann. Doch nirgends eine Spur der Gesuchten. Der ganze Korridor war leer, Wella mußte ihn auf der Seitentreppe ganz am Ende verlassen haben und sich jetzt schon im Erdgeschoß befinden. In diesem Moment fiel sein Blick durch das Fenster, an dem sie stehen geblieben hatte. Ein feiner Lichtschein schimmerte fern vom Park heraus aus der Richtung des Kavalleriehofes. Sollte Alsteben... Wie ein Blitzstrahl zuckte der Gedanke auf einmal vor ihm nieder. Alsteben! Ihm allein konnte dies seltsame nächtliche Lichtsignal gegolten haben. Wella und Alsteben!

Nur mühsam ordneten sich Dr. Reinwaldts Gedanken. Die Überraschung war so groß, daß er unwillkürlich mit beiden Händen an der Korridorwand nach einem Stützpunkt suchte. Das war aber des Alstebens Lösung, darum diese fremdartige, geheimnisvollere Spannung, die in der ganzen letzten Zeit schon wie ein drohendes Gewitter über Bahlwieser lastete. Dann stand er mit klopfendem Herzen in dem dunklen Speiseaal und tastete sich zwischen den wohlbesetzten Möbeln zur Veranda hindurch. Wie er so schnell dorthin gekommen war, er wußte es selbst nicht. Er hatte nur den einen Gedanken, daß er sich Gewißheit schaffen und der blonden Soubrette die Wäste vom Gesicht reißen mußte, wenn sie es wirklich wagen sollte, zu dieser Stunde ihren Geliebten aufzusuchen. Als er die Verandatür öffnete, trat gerade die Soubrette des zunehmenden Mondes an dem leicht bedeckten Himmel heraus und warf ein unsicheres Licht über das große Nasentonnell vor der Schloßterrasse. Sie schritt im Schatten der Glorietten haltend, kam er die Verandatreppe hinab und schloß sich auf Zehenspitzen an dem Seitenportal des rechten Schloßflügels hinüber. Die Tür war nur angelehnt und der Schlüssel steckte von innen im Schloß. Es war außer allem Zweifel, daß jemand mitten in der Nacht über die Seitentreppe das Haus verlassen hatte. Ein paar Herzkügel lang stand Dr. Reinwaldt überlegend, dann nahm er mit raschem Entschluß den Weg zur Buchenallee. Der Mond hatte sich wieder hinter einer Wolke verborgen, alles war still und dunkel weit und breit. Nur das Licht des Kavalleriehofes schimmerte wie ein Wegweiser durch die einsame Nacht.

Zweilen rannte er in der Finsternis gegen einen unsichtbaren Baum. Eine Maus sprang ihm über den Fuß und veraschelte im dünnen Unterholz. Und dann auf einmal funkelte das weiße Nachtblau des Himmels wieder zwischen den hohen Buchenkrönen hindurch. Der Parkweg öffnete sich. Und wie ein schattendes Gebilde wuchs der lange Bau des Kavalleriehofes in dem blühenden Wiesenland vor ihm auf. Das große Frontfenster neben dem Eingangsportäl stand weit geöffnet. Eine Lampe brannte friedlich auf dem mächtigen Arbeitstisch und beleuchtete das schartprofilierete Gesicht Alstebens, der eifrig schreibend vor seinen Rechnungsbüchern saß. Er war allein. Langsam kam Dr. Reinwaldt den Wiesenweg entlang, von dem ein betäubender Duft wie eine Opfergabe der sommerlichen Erde auf und schwer zu dem nächtlichen Himmel emporstieg. Es war so still, daß er seinen eigenen Herhschlag zu hören meinte. Nur das unablässige Schlingen der Blenden hing wie ein einziger leiser, langgedehnter Ton über dem taugen Blütenwald. Jetzt stand er dicht am Hause im Schatten eines Goldregenbushes und lauschte mit verbhaltenem Atem. In diesem Augenblick knirschte ein Steinchen unter seinem Fuß. Der Mann am Schreibtisch sah auf. „Wer ist da?“ fragte seine tiefe Stimme ruhig und furchlos in die Nacht hinaus. „Guten Abend, Herr von Alsteben.“ Dr. Reinwaldt, dem jetzt ein offenes Borgehen das Nichtigste schien, war raschen Schrittes in den Lichtkreis der Lampe getreten. „Reinwaldt, Herr Dr. Reinwaldt!“ (Fortsetzung folgt.)

